



# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Kreuzigung des Herrn  
Karfreitag – 18. April 2025

## ERÖFFNUNG

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Karfreitag ist heute – der Todestag Jesu. Dieser Tod hat die Welt verändert: Unsere Vorstellung vom Tod und unsere Vorstellung vom Leben, unser Bild vom Menschen und unser Bild von Gott.

Karfreitag ist heute – in Gedanken begleiten wir Jesus auf seinem letzten Weg, in seinen letzten Stunden. Wir versuchen zu begreifen, wie Gott selber das Leiden auf sich genommen und den Tod durchbrochen hat.

## PSALM 22 A

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig,  
der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;  
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,  
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,  
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich,  
sperrten das Maul auf und schütteln den Kopf:

»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus  
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
denn es ist hier kein Helfer.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge  
klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.

Sie teilen meine Kleider unter sich  
und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, sei nicht ferne;  
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

## LESUNG aus dem Alten Testament

im Buch des Propheten Jesaja im 52. und 53. Kapitel

Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan

wird durch ihn gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Jesaja 52,13-53,12

## LIED des Tages

Kommt, atmet auf – Liederheft für die Gemeinde Nr. 0146

1. In einer fernen Zeit gehst du nach Golgatha, erduldest Einsamkeit, sagst selbst zum Sterben ja.
2. Du weißt, was Leiden ist. Du weißt, was Schmerzen sind, der du mein Bruder bist, ein Mensch und Gottes Kind.
3. Verlassen ganz und gar von Menschen und von Gott, bringst du dein Leben dar und stirbst den Kreuzestod.
4. Stirbst draußen vor dem Tor, stirbst mitten in der Welt. Im Leiden lebst du vor, was wirklich trägt und hält.
5. Erstehe neu in mir. Erstehe jeden Tag. Erhalte mich bei dir, was immer kommen mag.

Amen, Amen, Amen.

Text: Otmar Schulz, 2009 | Melodie: Andreas Brunion 2010

## EPISTEL

Im Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 5. Kapitel

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Korinther 5,19-21

## EVANGELIUM

bei Johannes im 19. Kapitel

Pilatus überantwortete ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied. Johannes 19,16-30

## PREDIGT

Karfreitag. Der Tag beginnt mit der Verurteilung Jesu, er setzt sich fort mit seiner Kreuzigung und später dem Begräbnis. Jesus wird ans Kreuz genagelt,

darüber ein Schild mit einer Aufschrift: „Jesus von Nazareth, der Juden König.“ Nicht einfach ein Verbrecher wird da hingerichtet, nein, ein König, das ist das todeswürdige Verbrechen. Wirklich jeder soll verstehen, warum da einer am Kreuz hängt, darum die Aufschrift „der Juden König“ – und im Johannesevangelium sogar in drei Sprachen: Lateinisch, Griechisch und Hebräisch, damit auch wirklich alle Welt erfährt, wer hier hängt.

Hier stirbt ein König, einer, der die Vorstellung infrage stellen lässt, die Menschen sonst haben, wenn von einem König die Rede ist. Was man sich sonst unter Macht und Herrschaft vorstellt – hier stirbt einer, der mit Liebe regiert hat. Noch am Schluss denkt er an seine Lieben, sorgt sich um seine Mutter: *Frau, siehe, das ist dein Sohn! – Siehe, das ist deine Mutter!* Noch am Kreuz lebt Jesus fürsorgend das vor, was Christinnen und Christen in seiner Nachfolge aufgetragen ist: einander lieben, füreinander Verantwortung tragen in guten und in schlechten Zeiten. Und am Schluss: *Es ist vollbracht.*

Souverän, alles ist gesagt, alles ist erfüllt. Für uns gestorben. Worte der Hoffnung. Ende und Anfang zugleich. Der Weg des Leidens führt in den Tod und öffnet zugleich einen Weg in neues Leben hinein. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Beziehung zwischen Gott und Mensch. So souverän wie Jesus nach der Erzählung des Johannes stirbt, ist auch schon sein Weg zum Hinrichtungsort: *Er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte.* Wie anders klingt das bei Markus und Matthäus: Da wird von einem Simon von Kyrene berichtet, den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug. Bei Johannes schultert Jesus sein Kreuz selbst, nimmt die Dinge gleichsam selbst in die Hand, geht seinen Weg fast wie selbstbestimmt ans Kreuz und noch weiter.

Bei Markus und Matthäus endet Jesu Leben dann mit dem Schrei der Gottverlassenheit. Laut ruft er mit Worten des Psalmisten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Es schreit aus Jesus förmlich heraus, die Umstehenden verhöhnen ihn, geben ihm Essig zu trinken und Jesus schreit abermals laut und stirbt. Und noch anders bei Lukas: Da wendet sich Jesus am Kreuz hängend einem zu, der neben ihm gekreuzigt wird: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ und ganz zuletzt: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ Bei Johannes neigt er schließlich seinen Kopf wie zum Schlummern. Der von dieser Welt scheidende Erlöser hat sein Werk vollbracht, hat getan, womit sein Vater ihn betraut hat, und kehrt zurück in die himmlische Welt.

Die alte Geschichte und meine Lebensgeschichte. Traurig sein, Sterben aushalten. Am Kreuz von Golgatha und überall, wo Menschen ein Kreuz schul-

tern müssen. Die eine pflegt den alt gewordenen Vater. Der andere geleitet nach langer Ehe seine Frau zur letzten Ruhe. Die eine ist als Geflüchtete nach Deutschland gekommen und sieht aus der Ferne, wie ihre geliebte Heimat Schauplatz von Krieg und Zerstörung ist. Der andere ist verzweifelt und fühlt sich allein wie Maria am Fuß des Kreuzes, die um ihren Sohn trauert. „Um Trost war mir sehr bange“ höre ich im Alten Testament jemanden beten, und, ja, auch das kenne ich. Und ich höre dann die Geschichte vom Kreuz und den, der auch mir sagt: *Es ist vollbracht*. Mein Leben, mein Glaube sollen nicht umsonst sein. Auch ich bin versöhnt mit Gott, mein Traurigkeit soll immer noch etwas vom guten Ausgang aller Wege ahnen, davon, dass Tränen auch wieder getrocknet werden und der Gott, der Jesus bis in den Tod hinein begleitet hat, auch an meiner Seite ist.

Kraft durch das gewinnen, was Karfreitag geschehen ist, ja, das ist möglich – dessen bin ich gewiss. Dass ich neu hoffen lerne auch in Krisenzeiten. Dass ich Mut gewinne durch den, der am Ende durch seinen Tod das Böse und den Tod besiegt hat. In alten Worten sagt es Martin Luther in einer Karfreitagspredigt: „Darum ist dies eine tröstliche Geschichte, an der wir sehen können, was Christus für Leute hat, die sich zu ihm finden, und denen er alle Gnade beweisen will, nämlich, die Sünder sind, und ihre Sünde bekennen und um Gnade bitten; diese sollen Gnade und Barmherzigkeit finden.“

Das bleibt nicht einfach bei mir, das drängt nach außen: indem ich die Hoffnung anderen zuspreche, die ich selbst neu empfinde, indem ich anderen etwas von dem Mut fürs Leben weitergebe, der mir neu geschenkt wird. Der Gekreuzigte wird für mich zum Vorbild: wie er gelebt hat, wie er gestorben ist, wie er konsequent in allem den Weg der Liebe gegangen ist. Mein Leben und sein Kreuz verbinden sich. Der Gekreuzigte gibt meinem Leben eine neue Richtung. Karfreitag gewinne ich neues Vertrauen auf Gott, der am Ende sagen lässt: *Es ist vollbracht*.

## GEBET (Fürbitten als Karfreitagslitanei)

O Jesus Christus, Gottes Sohn, erbarm dich über uns. Du hättest wohl Freude haben können, doch du hast das Kreuz erduldet und die Schande nicht gering geachtet. Dahingegeben in die Hände der Sünder, hast du des Todes Bitterkeit geschmeckt und die tiefste Not der Gottesferne. Du hast Gehorsam gelernt an dem, was du littest, und warst gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tode am Kreuz. O Jesus Christus, Gottes Sohn, erbarm dich über uns.

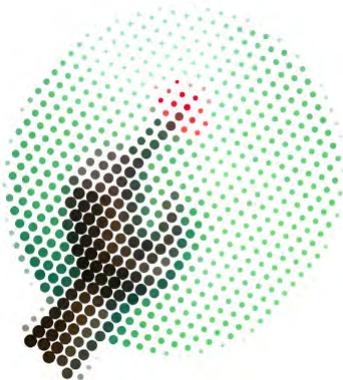
Du starker Heiland und Erretter, befreie und erlöse uns. Von Hass und Neid, von Hochmut und lieblosem Richten, von Selbstsucht und Härte des Herzens. Von Trägheit und Kreuzesscheu, von kaltem Stolz und feiger Anpassung. Von Verzweiflung und Gotteshass, von Lebensangst und Todesfurcht. Du starker Heiland und Erretter, befreie und erlöse uns.

Gekreuzigter Jesus, durch deine Liebe hilf uns und stärke uns. Dass wir dir nachfolgen in Sanftmut und Demut, dass wir unser Kreuz auf uns nehmen. Dass wir in der Verlassenheit zum Vater rufen, dass wir uns in seine Hände befehlen, dass wir Glauben halten bis ans Ende. Im Kampf gegen die Sünde, in der Stunde der Versuchung, im Dunkel der Anfechtung, in der letzten Not. Gekreuzigter Jesus, durch deine Liebe hilf uns und stärke uns.

Gekreuzigter Jesus, du Heiland und Erretter: Sammle unter deinem Kreuz alle, für die du gestorben bist. Führe herzu, die noch ferne sind. Rufe zurück, die dich verloren haben. Bringe heim die Irrenden. Geh entgegen den Suchenden. Hilf uns, eins zu werden, dass wir einander lieben und einander von Herzen vergeben. Jesus Christus, du unser Friede: Gib uns deinen Frieden.

## ENTLASSUNG

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)